

5. Mehrdimensionale Religionsdidaktik im IRU

5.1. Grundannahme des Prinzips

Religiöse Bildung im IRU ist mehrdimensional angelegt. Sie zielt nicht ausschließlich auf kognitive Wissensaneignung, sondern auf die gleichzeitige Entwicklung von Wissen, Haltung, Urteilskraft und Spiritualität. Der IRU versteht sich damit als Bildungsraum, in dem Schülerinnen und Schüler lernen, sich religiös zu verorten, ihre Position begründet zu vertreten, ethisch verantwortlich zu handeln und ihrem Glauben existenzielle Bedeutung zu verleihen. Die mehrdimensionale Religionsdidaktik knüpft an klassische islamische Bildungskonzepte an, die Bildung nicht eindimensional, sondern integrativ verstehen.

Dimension	Bildungsziel	Didaktischer Fokus
<i>Ta'lim</i>	Erkenntnis	Verstehen, Deuten, Einordnen
<i>Tarbiya</i>	Verantwortung	Handeln, Werte, Normen
<i>Ta'dib</i>	Reife	Spiritualität, Urteilskraft, Selbstreflexion

(in Anlehnung an Ahmad, 2021)

5.2. Dimensionen im didaktischen Zugriff

Angefangen mit der Dimension *Ta'lim* stellt sich im Islamischen Religionsunterricht die didaktische Leitfrage, wie religiöse Wirklichkeit verstanden, erschlossen und gedeutet werden kann. *Ta'lim* bezeichnet dabei die Dimension der Wissens- und Erkenntnisvermittlung und bildet die kognitive Grundlage religiöser Bildung. Im Zentrum steht die Vermittlung eines tragfähigen religiösen Orientierungswissens, das Schülerinnen und Schüler befähigt, zentrale Glaubensinhalte, religiöse Begriffe und Deutungsmuster einzuordnen und kritisch zu reflektieren. Dazu gehört insbesondere eine Einführung in die islamische Epistemologie, in der Offenbarung (*waḥy*), Vernunft (*ʿaql*) und Sinne (*ḥawās*) nicht als konkurrierende, sondern als sich ergänzende Erkenntnisquellen verstanden werden. Ein reflektierter Umgang mit den islamischen Quellen – insbesondere mit dem Koran und der Sunna – ist dabei konstitutiv. Schülerinnen und Schüler lernen, religiöse Texte kontextsensibel zu lesen, unterschiedliche Deutungen wahrzunehmen und zwischen tragfähigen, wissenschaftlich und theologisch fundierten Auslegungen sowie verkürzten, ideologisierten oder problematischen Deutungen zu unterscheiden. *Ta'lim* erfüllt somit eine zentrale didaktische Funktion: Sie schafft die kognitive Fundierung religiöser Urteilsfähigkeit und wirkt präventiv gegen Vereinfachung, religiösen Reduktionismus und instrumentalisierende Lesarten des Islam. Religiöses Wissen wird dadurch nicht als bloßer Informationsbestand vermittelt, sondern als Orientierungshilfe, die zur selbstständigen Deutung religiöser Wirklichkeit befähigt.

Anknüpfend an die Dimension der *Tarbiya* verschiebt sich der didaktische Fokus vom bloßen Verstehen religiöser Inhalte hin zur Frage nach deren Bedeutung für das eigene Handeln. Die leitende didaktische Fragestellung lautet hier, welche ethischen, normativen und lebenspraktischen Konsequenzen religiöses Wissen für das individuelle und gesellschaftliche Leben entfaltet. *Tarbiya* bezeichnet im islamischen Bildungsverständnis die erzieherische Dimension

religiöser Bildung, in der Werte, Gebote und moralische Orientierungen nicht nur vermittelt, sondern in ihrer Relevanz für konkretes Handeln reflektiert werden.

Im Islamischen Religionsunterricht zielt Tarbiya darauf ab, Schülerinnen und Schüler zu einem verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit der Umwelt zu befähigen. Religiöse Normen werden dabei nicht als starre Verhaltensregeln präsentiert, sondern in ihren Begründungszusammenhängen erschlossen und mit realen Lebenssituationen in Beziehung gesetzt. Auf diese Weise wird die Verbindung von Wissen und Handlung gestärkt: Religiöse Inhalte gewinnen Bedeutung, indem sie Orientierung für ethische Entscheidungsprozesse bieten und zur Reflexion eigener Haltungen anregen. Didaktisch erfüllt Tarbiya die Funktion, religiöses Wissen in handlungsleitende Kompetenz zu überführen. Schülerinnen und Schüler lernen, ihr Wissen in moralische Urteile zu übersetzen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und unterschiedliche Perspektiven auszuhalten. Damit leistet Tarbiya einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Ambiguitätstoleranz, sozialer Sensibilität und ethischer Urteilskraft und verankert religiöse Bildung im Alltag der Lernenden.

Ergänzt wird die mehrdimensionale Religionsdidaktik schließlich durch die Dimension der *Ta'dīb*, die den Blick auf die spirituell-personale Tiefendimension religiöser Bildung richtet. Die didaktische Leitfrage lautet hier, inwiefern religiöse Bildung über Wissen und moralisches Handeln hinaus zur inneren Reifung, Selbstreflexion und Sinnorientierung beitragen kann. *Ta'dīb* bezeichnet im islamischen Bildungskonzept die Dimension der Charakter- und Persönlichkeitsbildung, in der sich religiöse Bildung nicht primär im Tun, sondern im Sein des Menschen ausdrückt. Im Islamischen Religionsunterricht eröffnet *Ta'dīb* Räume, in denen Schülerinnen und Schüler die spirituelle Dimension des Glaubens als Bestandteil religiöser Bildung wahrnehmen und reflektieren können. Dabei geht es nicht um religiöse Praxis im engeren Sinne, sondern um die bewusste Auseinandersetzung mit Fragen nach Sinn, innerer Haltung, Gewissheit und persönlicher Glaubenserfahrung. Religiöse Inhalte werden so nicht nur kognitiv erfasst oder ethisch angewendet, sondern in ihrer existenziellen Bedeutung für das eigene Leben erschlossen. Der Übergang von Wissen zu Weisheit (*ḥikma*) bildet hierbei einen zentralen Bezugspunkt: Wissen erhält Tiefe, indem es zur Selbstreflexion und zur Entwicklung einer kohärenten inneren Haltung führt. Didaktisch erfüllt *Ta'dīb* die Funktion, religiöse Bildung auf eine personale und identitätsstiftende Ebene zu heben. Sie trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler ihr religiöses Wissen und Handeln in Einklang bringen und eine reflektierte, tragfähige religiöse Haltung entwickeln. *Ta'dīb* stärkt damit die Fähigkeit zur Selbstverortung im Glauben, fördert geistige Reife und unterstützt die Entwicklung einer religiösen Identität, die sowohl innerlich begründet als auch dialogfähig nach außen ist.

5.3. Korrespondenz mit schulischer Kompetenzorientierung

Die mehrdimensionale Religionsdidaktik ist kompatibel mit den Kompetenzmodellen des Bildungsplans.

Bildungsplan-Kompetenzen	Entsprechende Dimension
Wahrnehmen / Deuten	Ta' līm
Urteilen / Handeln	Tarbiya
In Dialog treten / Gestalten	Ta' dīb

Religiöse Bildung wird dadurch nicht auf Inhalte reduziert, sondern als Prozess religiöser Urteils- und Identitätsbildung verstanden. Die mehrdimensionale Religionsdidaktik korrespondiert mit dem islamischen Menschenbild und den elementaren Glaubensdimensionen. Sie ermöglicht einen Unterricht, der sowohl rational fundiert als auch existentiell anschlussfähig ist.

<i>Dimension des Menschen</i>	<i>Dimensionen des Glaubens</i>	<i>Didaktische Entsprechung</i>
Verstand	Iman	Ta' līm
Körper	Islam	Tarbiya
Herz / Geist	Ihsan	Ta' dīb

Der IRU versteht sich nicht als bloße Vermittlung religiöser Informationen, sondern als Prozess umfassender Identitätsbildung. Religiöses Wissen erhält seinen didaktischen Wert erst dann, wenn es Orientierung bietet, als sinnvoll und nützlich erfahren wird und konkrete Konsequenzen für das eigene Handeln ermöglicht. In diesem Zusammenhang stehen Vernunft, Offenbarung und Erfahrung nicht in einem Gegeneinander, sondern in einem produktiven Spannungsverhältnis, das religiöse Urteilsbildung erst ermöglicht. Ziel des Islamischen Religionsunterrichts ist damit die Bildung eines urteilsfähigen, verantwortungsbewussten und religiös mündigen Menschen. Exemplarisch lässt sich dies am Themenfeld des Umweltschutzes verdeutlichen: Während auf der Ebene des Wissens die Vorstellung des Menschen als Treuhänder (ḥalīfa) Gottes auf Erden erschlossen wird, eröffnet die ethische Dimension die Frage nach einem verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen, und die spirituelle Dimension sensibilisiert für Maß und Selbstbegrenzung. Umweltschutz wird so nicht als rein moralische Forderung vermittelt, sondern als Ausdruck einer ganzheitlichen religiösen Haltung, die Wissen, Handeln und innere Haltung miteinander verbindet.

Dimen- sion	Didaktischer Zugang	Konkretisierung am Beispiel Umweltschutz
Ta' līm	Verstehen und Deuten religiöser Wirklichkeit	Der Mensch wird als Treuhänder (ḥalīfa) Gottes auf Erden verstanden. Koranische Aussagen zur Schöpfung und zur Verantwortung des Menschen werden erschlossen und in ihren theologischen Bedeutungszusammenhängen gedeutet.
Tarbiya)	Ableitung handlungsleitender Normen	Aus dem Treuhandgedanken ergibt sich die Verpflichtung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Fragen nach Konsum, Nachhaltigkeit und Umweltgerechtigkeit werden ethisch reflektiert und auf den Alltag der Schülerinnen und Schüler bezogen.
Ta' dīb	Entwicklung innerer Haltung und Selbstbegrenzung	Die Auseinandersetzung mit der Schöpfung fördert Achtsamkeit, Maßhalten und Selbstbegrenzung. Umweltschutz wird als Ausdruck einer inneren religiösen Haltung verstanden, nicht nur als äußere Pflicht.

Quellen:

Ahmed, Farah (2021). Devising an Islamic Approach to Learning and Teaching Through Hadīth Jibrīl in: *Curriculum Renewal for Islamic Education – Critical Perspectives on Teaching Islam in Primary and Secondary Schools*. Ed. By Nadeem A Memon, Mariam Alhashmi, and Mohamad Abdalla. New York: Routledge.